© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

32. R. Bertel: Über Homogentisinsäure.

Eingegangen am 17. April 1903.

Auf die in diesen Berichten (1903, Bd. XXI, Heft 2, S. 89—91) enthaltene Prioritätsreklamation von Gonnermann, welche meine vorläufige Mitteilung „Über Tyrosinabbau in Keimpflanzen" (Ber. der Deutschen Bot. Gesellsch. 1902, Bd. XX, Heft 8, S. 454—463) zum Gegenstande hat, erlaube ich mir im nachstehenden folgendes zu erwidern.

Die Untersuchungen Gonnermann's über das Auftreten der Homogentisinsäure in Pflanzen und deren Entstehung aus Tyrosin sind mir schon zu Beginn meiner Arbeit bekannt gewesen, und ich habe in meiner vorläufigen Mitteilung (l. c., S. 461) die Befunde Gonnermann's über die Homogentisinsäure in Rübensäften entsprechend hervorgehoben[1]).

Es kann daher durchaus nicht davon die Rede sein, dass ich die Priorität Gonnermann's bezüglich des Vorkommens der Homogentisinsäure bei Phanerogamen in Zweifel gezogen habe, oder dass ich nichts von seinen Arbeiten wusste.

Wie meiner vorläufigen Mitteilung leicht entnommen werden kann, bildet nicht der nochmalige Nachweis des fermentativen Tyrosinabbaues und der Entstehung von Homogentisinsäure aus Tyrosin bei *Lupinus albus* den Hauptgegenstand meiner Arbeit, sondern es sollte wohl auf die Allgemeinheit dieser biochemischen Erscheinung hingewiesen werden, aber ausserdem das Schicksal der Homogentisinsäure im Pflanzenorganismus näher aufgeklärt werden. Es ist mir auch tatsächlich gelungen, nachzuweisen, dass die Homogentisinsäure nicht das Endprodukt des Tyrosinabbaues ist, wie die Untersuchungen Gonnermann's anzunehmen schienen. Wenigstens spricht Gonnermann nicht davon, dass die Homogentisinsäure, respektive deren intensiv gefärbtes Oxydationsprodukt weiter verändert wird.

Über das entstehende aromatische kristallisierbare Abbauprodukt der Homogentisinsäure werde ich in meiner ausführlicheren Arbeit noch nähere Mitteilungen machen.

Ausserdem ist eine zweite Aufgabe meiner Arbeit gewesen, die Lokalisation der einzelnen Abbauprodukte des Tyrosinstoffwechsels

---

1) Vergl. auch F. Czapek: Stoffwechselprozesse in der geotropisch gereizten Wurzelspitze und in phototropisch sensiblen Organen (Ber. der Deutschen Bot. Gesellsch. 1902, Bd. XX, Heft 8, S. 465).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

festzustellen und speziell bei den Keimlingen von *Lupinus albus* den Sitz des Tyrosins, der Tyrosinase, der Homogentisinsäure und des Oxydationsproduktes der letzteren näher zu eruieren.

Zum Schlusse gestatte ich mir meiner Verwunderung Ausdruck zu geben, wie es GONNERMANN möglich war ganz zu übersehen, dass ich über seine Arbeiten in einem speziellen kurzen Absatze meiner vorläufigen Mitteilung referiert habe. Ich möchte es jedenfalls als wünschenswert bezeichnen, dass ein Autor, der eine Prioritätsreklamation beabsichtigt, erst die von ihm einer Kritik zu unterziehende Arbeit mit Aufmerksamkeit durchliest und nicht vor allem auf Referate Bezug nimmt, wie ich es von GONNERMANN voraussetzen muss, weil er aus einem Referat über meine Arbeit im chemischen Centralblatt (1903, I, Nr. 3, S. 178) einen Satz wörtlich in gesperrter Schrift reproduziert, aber aus meiner Originalarbeit kein Citat anführt.

33. P. Magnus: Ein von F. W. Oliver nachgewiesener fossiler parasitischer Pilz.

Eingegangen am 23. April 1903.

In der englischen botanischen Zeitschrift „The New Phytologist", Vol. II, Nr. 3 (März 1903), S. 49—53, weist F. W. OLIVER auf einige an den Blättern fossiler Pflanzen auftretende Bildungen hin, die er auf Grund seiner genauen, durch instruktive Abbildungen erläuterten Untersuchungen als pilzliche erklärt. Mich interessieren vor allem die von ihm auf den Fiedern von *Alethopteris aquilina* (Schloth.) Goepp. nachgewiesenen Parasiten. Auf der Unterseite der Fiedern treten kugelige, etwas hervorragende Höhlungen auf, die mit starker Wandung versehen sind und zahlreiche kleine, Sporen ähnliche, ziemlich kugelige Körper enthalten. Die Wand ist, wie gesagt, stark verdickt und scheint die benachbarten Parenchymzellen flach zusammengedrückt zu haben. In einem Falle, der auch abgebildet ist, beobachtete OLIVER, dass die sporenähnlichen Körper an den Enden dünner Hyphen sassen, die von der dicken Wandung der Höhlung ausgehen, oder besser gesagt, an der dicken Wandung der Höhlung sitzen. Die sporenähnlichen Körper sind nicht ganz kugelig; ihr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Bertel Rudolf

Artikel/Article: Über Homogentisinsäure 247-248